

Entwürfe

Daniel Josipovic & Sarah Maximino Schmidt Andreasmemeinde

Vorgeschlagen wird ein Gemeindezentrum aus einer Anlage mit drei Gebäudeteilen um ein zentrales Foyer.



Städtebau

Städtebaulich verfolgen die Verfasser einen kleinmaßstäblichen Ansatz aus mehreren Gebäuden, die durch ein glasüberdecktes Foyer zusammen gebunden werden. Dabei wird die Kirche als Einzelgebäude am Platz inszeniert, aber deren Bedeutung in der Fassade nicht weiter betont. Ein Zeichen dafür, dass die Zusammengehörigkeit des Zentrums höher gewichtet wird. Dazu passend werden die Häuser auf einem niedrigen Podest zusammengefasst, das geschickt den Geländeverlauf integriert.

Der Zugang in der „Glasfuge“, verläuft durch ein helles, großzügiges Foyer, das

durch einen kleinen Innenhof mit zentralem Baum einen besonderen Blickfang erhält. Von dort aus gelangt man in den Kirchoraum und die öffentlicheren Nutzungen, im Obergeschoss werden sie durch eine umlaufende Galerie verbunden. Seitlich kann man einen großen Innenhof betreten, der über eine Sitztreppe die Nutzungen des Untergeschosses, die Jugend- und Unterrichtsräume, anbindet.

Das Foyer ist auch gut von Norden her zu erschließen, denn der frühere Haupteingang vom Langen Weg her wird weiterhin gleichwertig behandelt.

Funktionalität | Organisation

Die Nutzungen sind funktional und übersichtlich auf drei Gebäude verteilt: den Sakralraum, das Gemeindezentrum und das Gebäude für den Kooperationspartner. Die öffentlichen Hauptnutzungen liegen zentral und gut zugänglich, der Weg dorthin führt über das Foyer und verbindet den öffentlichen Raum mit den nördlichen Feldern.

Durch die geschickte Nutzung des Geländeverlaufs wird das Ensemble des Gemeindezentrums über das gemeinsame Podest barrierefrei erschlossen. Für die weiteren Geschosse werden zwei Aufzüge angeboten.

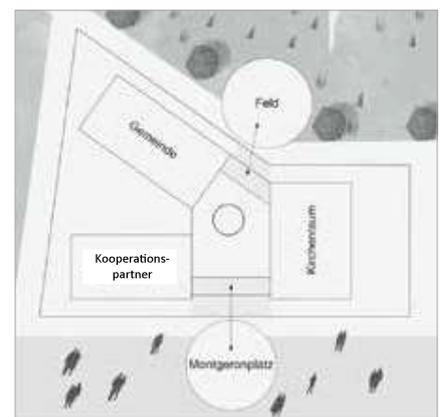
Lageplan genordet



Nutzungsverteilung



Orientierung





Blick vom Langer Weg



Blick ins Foyer

Grundriss Erdgeschoss



Entwürfe



Kirchraum

Der Gottesdienstraum ist leicht trichterförmig zugeschnitten mit Ausrichtung auf den Altar, was durch die einzige Dachschräge des Entwurfs, die beiden Seitenfenster und das Oberlicht noch gesteigert wird und eine besonders repräsentative Wirkung verspricht. Im Saal finden bis zu 100 Besucher Platz, zusätzlich können in dem Multifunktionsraum weitere 50 Gäste und auf der Empore geschätzte 25 Gäste angebunden werden.

Fassaden

Das vorherrschende Material der Fassaden und Innenräume ist ein heller

Sichtbeton, der mit Eichenholzelementen kombiniert wird. Die Mischung aus großzügigen Verglasungen, Holzlamellen und Beton verleiht dem Gemeindezentrum eine klassisch moderne Eleganz, die ein wenig an zeitgenössische Schweizer Architektur erinnert.

Stellplätze / Gelände

Die zweigeschossige Tiefgarage für 94 PKW-Stellplätze unterbaut die gesamte Anlage inkl. des Hofes, deren Zufahrt liegt rechts neben dem Kirchengebäude. Der Geländeverlauf wird angemessen und unaufwendig in den Entwurf integriert.

Gesamteindruck

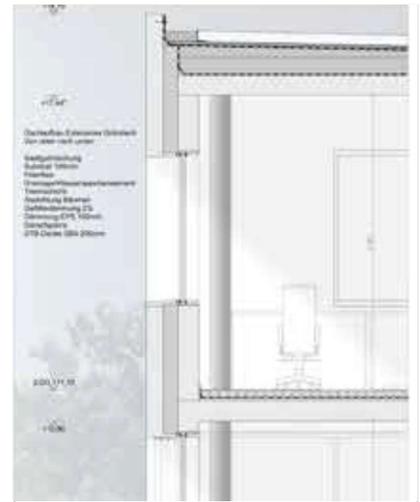
Daniel Josipovic & Sarah Maximino Schmidt gelingt es eine Einheit aus der Vielfalt von drei Gebäuden zu entwerfen, womit sie dem Gemeindezentrum Vorrang vor dem Kirchraum einräumen und eine sachliche Ausstrahlung der sakralen Wirkung vorziehen. Sie entwickeln ein sehr sorgfältig durchdachtes Gemeindezentrum mit hoher Aufenthaltsqualität, das sich gut in die Umgebung einfügt.

Blick in den Kirchraum

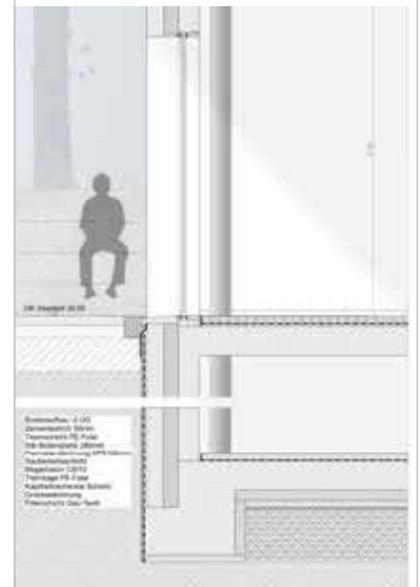




Blick in den Hof vom Skulpturengarten



Ansicht Montgeronplatz



Fassadenschnitt (Auszug)



Längsschnitt

Grundriss Obergeschoss

